

Wittgensteiner Zeitung

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Postfachkonto Nr. 404 49 Amt Köln

Nummer 41

Fernsprecher Nr. 1

Laasphe, Dienstag den 18. Februar 1930

55. Jahrgang

Neues vom Tage.

Im Besonderen Lardieu ist keine wesentliche Besserung eingetreten. Er wird erst am Dienstag nach London wieder abreisen.

Auf einer Veranstaltung der radikalsozialistischen Partei führte der neue Parteivorsitzende Chaumont aus, Lardieu habe plötzlich seine Methode geändert und nur die Vertreter seiner Mehrheitsgruppe um sich vereinigt.

Nachdem die Verhandlungen der Flottenkonferenz nunmehr vier Wochen dauern, gibt die englische Presse eine Uebersicht über sie, wobei der sich allgemein geltend machenden Ungebuld entgegengetreten wird.

Auf einem Bauernhofe bei Tours (Frankreich) erschoss der 73jährige Besitzer seinen 36jährigen Sohn mit einem Jagdgewehr, nachdem ein Streit vorausgegangen war. Der Sohn hinterläßt eine Witwe und 7 Kinder.

Wie aus Reading im Staate Pennsylvania gemeldet wird, wurden bei einer Explosion einer Geheimbrennerei, die in den alten Papiermüllstein untergebracht war, zwei Personen getötet und fünf schwer verletzt. Die Explosion war so heftig, daß umliegende Gebäude einfielen.

Wie aus New York gemeldet wird, konnten in der Nähe von Miami 60 Personen, die mit einem großen Boot mit Glasboden zum Studium von Korallenriffen unterwegs waren, mit knapper Not von dem Tode des Ertrinkens gerettet werden. Der Glasboden war durch Aufstoßen des Schiffes auf eine Sandbank gesprungen.

Nach in Mexiko Stadt eingegangenen Berichten wird der Senat Sonora von einer ansteckenden Krankheit heimgesucht, die als Epidemie in Erscheinung tritt und innerhalb der letzten 88 Stunden bereits 94 Todesopfer gefordert hat.

Vier Wochen Flottenkonferenz.

Seit Zusammentritt der Londoner Flottenkonferenz sind nun schon vier Wochen verfloßen. Die Londoner Blätter würdigen aus Anlaß dieses „Jubiläums“ die Arbeiten der Konferenz und kommen dabei übereinstimmend zu dem Ergebnis, daß das Ergebnis der Beratungen recht dürftig ist. Es ist recht interessant, zu beobachten, daß alle Londoner Blätter die Haltung der französischen Delegierten für dieses mangelhafte Ergebnis verantwortlich machen. Diese Feststellung ist durchaus zutreffend, denn in der Tat hat Frankreich bei allen Versuchen, in der Seeabrüstungsfrage zu praktischen Vereinbarungen zu kommen — das sollte doch der Zweck der ganzen Konferenz sein — durch Aufstellen von ungewöhnlich hohen Forderungen zunichte gemacht. So sind denn die Aussichten, daß die Konferenz viel zustande bringen wird, nicht eben hoch.

In einem Vortrag zu Berlin hat sich der frühere Chef der deutschen Marineleitung, Admiral Zentgraf, über die Konferenz der großen Seemächte — England, Amerika, Japan, Frankreich, Italien — geäußert. Die Ausführungen dieses Sachkenners sind gerade jetzt besonders aktuell und bedeutungsvoll. Admiral Zentgraf hat darauf hingewiesen, daß Deutschland auf der Londoner Konferenz nicht vertreten ist. Hier, so sagte er, sehen wir den verhängnisvollen Wandel der Dinge. Es ist ein kleines Ozeanium, London über der Konferenz im Haag und Genf, das dort in doppelter Hinsicht die Konferenz ersten Ranges verhandelt. Präsident Wilson hat die Konferenz als die wichtigste seit langer Zeit bezeichnet. Sie beschäftigt sich durchaus nicht mit einer Abwägung nach dem Verfall der Verträge, nach welchem Deutschland die Einleitung der allgemeinen Abwägung sein sollte. Es wird lediglich versucht, Vereinbarungen zu treffen. So wird diese Konferenz ein vorläufiger Schlusssatz, aber nicht das Ende derjenigen Erörterungen sein, die sich für die großen Seemächte aus dem Weltkriege ergeben.

Der Weltkrieg selbst hat drei wichtige Lehren gelehrt: er hat einmal den Einfluß der seeherrschenden Mächte, England und Frankreich, durch seine Abwägung vom Lande durch die Blöcke physisch zermürbt und dann nach dem Waffenhalt der Weltkriege gelehrt, daß in der modernen Zeit nicht mehr die großen Seemächte entscheiden, sondern daß das langsame Wachstum der Luftfahrt durch leichte Streitkräfte den Erfolg der Seemächte gefährdet. Schließlich gelehrt der Krieg den Nimbus der englischen Unbesiegbareit, der seit Trafalgar bestand. Das ist das Ergebnis vom Staggerat und der Erfolg der deutschen U-Boote.

Wenn Amerika heute in den Flottenstärken die „Parität“ mit England durchsetzt, so ist das ein Ergebnis, das England früher niemals anerkannt hätte. Die großen amerikanischen Rüstungen und die Vormachtstellung Japans im fernen Osten haben die Flottenkonferenz dazu gezwungen, die Washingtoner Konferenz hat dann eine Lösung des Problems versucht. Man hat eine Einigung über die Flottenstärken vor, eine Festlegung der Gesamt-Tonnage für die Marine und eine Begrenzung der getriebenen U-Boote, über die anderen Typen (U-Boote, Torpedoboots usw.) wurde eine Begrenzung nicht gefunden. Weil Frank-

reich das von England verlangte Verbot des Angriffs der U-Boote gegen Handelsschiffe nicht ratifizierte, blieb die Konferenz ohne Ergebnis. Japan hat sich schließlich den vereinten anglo-japanischen Mächten auf Beschränkung seiner Flotte fügen müssen, so schwer ihm das auch wurde. Der zehnjährige Friede im pazifischen Ozean hat aber die Spannungen nicht beseitigt. Bei der starken Zunahme der japanischen Bevölkerung auf geringer Fläche ist vorauszuversagen, daß im fernen Osten das Meer noch einmal zur Heerstraße werden wird.

Die Londoner Konferenz zeigt ein festes Zusammenhängen von Amerika und England. Amerika hat die „Parität“ der beiderseitigen Flottenstärken für Schlachtschiffe und Flugzeugträger durchgesetzt. Frankreich ist mißgestimmt, daß es auf die gleiche Stufe mit Italien gestellt wird. Weil die Konferenz von Washington nur Vereinbarungen über Linien-schiffe brachte, ist dem Neubau für bestimmte kleinere Typen Tür und Tor geöffnet worden. Frankreich hat seit 1922 mit Konsequenz schnelle Kreuzer und U-Boote gebaut. Wenn sich seine Spitze anfangs gegen England richtete, so hat das imperialistische Ziel Italiens einen Frontwechsel herbeigeführt. Die englischen Verträge auf der Genfer Vorkonferenz, die Beschlüsse von Washington auszubauen, waren vergeblich. Die britische Arbeiterregierung ist nun zu einem gewissen Entgegenkommen bereit, indem sie die Zahl der englischen Kreuzer auf 50, statt der geforderten 72 begrenzen will. Frankreich aber will keine Beschränkung der leichten Streitkräfte und keine Parität mit Italien, das aber gerade darauf den größten Wert legt. Die Konferenz in London kann bei all diesen Gegensätzen noch einige Monate dauern. Eine gewisse Einigung wird schließlich kommen, weil die Regierung Englands und Amerikas aus Gründen des Prestiges ein fruchtbares Ende nicht wünschen; zweifellos hat Lardieu die stärkste Position und auch in der Frage der U-Boote, die England am liebsten verbieten möchte, schon erhebliche Erfolge erzielt.

Das deutsche Interesse besteht darin, daß überhaupt eine Begrenzung und Festlegung der großen Seemächte erfolgt. Den entscheidenden Punkt des Verbotes der Hungerblockade wird in London niemand ansetzen wollen. Wir haben die Aufgabe, unsere kleine Marine festzuhalten und unter Ausnutzung aller technischen Möglichkeiten auszubauen. Die Erhaltung der Beherrschung und des Beherrschens ist eine der größten Aufgaben, die unserer Flotte geblieben.

Frankreichs Flottenforderungen

Wie aus London gemeldet wird, kommt in den Artikeln der dortigen Presse die stärkste Beforgnis um den schlechten Ausgang der Flottenkonferenz zum Ausdruck. Garbin kommt im „Olivier“ auf seinen alten Gedanken zurück, daß Deutschland zur Konferenz hätte eingeladen werden sollen.

Im Zusammenhang mit den französischen Forderungen stellt er fest, daß ihre Erfüllung darauf hinauslaufen würde, daß Frankreich in Europa allein als eine überragende Militär-, Luft- und Flottenmacht dastehen würde. Großbritannien würde nach Gewährung der französischen Forderungen schwächer sein als zu irgendeiner anderen Zeit.

Am Montag nachmittag fand eine Sitzung der englischen, amerikanischen und japanischen Delegierten statt. Wie verlautet, will man bei den ungünstigen Aussichten für ein Fünftagesabkommen jetzt versuchen, wenigstens zu einem Abkommen unter den drei größten Flottenmächten zu gelangen.

Malmgrens Tragödie.

Die Untersuchung gegen Nobille. — Kein gültiges Fliegerpatent. — Untauglich für die Führung eines Luftschiffes. — Unzuverlässiger Charakter. — Malmgrens Tod in der Eiswüste.

Die Untersuchung gegen Nobille.

Nach einer Meldung aus Rom hat der italienische Marineminister das Material der amtlichen Untersuchungskommission über den unglücklichen Ausgang der Nordpolexpedition Nobilles der „Zeitschrift für Marine“ zur Veröffentlichung übergeben. Die Kommission kam, wie die „Wossische Zeitung“ mitteilt, zur völligen Verurteilung Nobilles.

Es wird festgestellt, daß er überhaupt kein gültiges Patent für die Führung eines Luftschiffes auf längere Strecken besaß, sondern nur ein provisorische Ermächtigung für Versuchsfahrten der Luftschiffe über Rom. Wie es gekommen ist, daß Nobille trotzdem schließlich die Erlaubnis erhielt, die Expedition „bernehmen“, wird nicht gesagt.

Nobiles Persönlichkeit.

Nach der gleichen Quelle lautet das Urteil über Nobille in dem Material der Untersuchungskommission sehr ungünstig. Er sei für die Führung eines Luftschiffes untauglich, ein unzuverlässiger Charakter und ein mittelmäßiger Flieger.

Malmgren und Nobille.

Die Untersuchungskommission stellte fest, daß die Patrouille Malmgren, Zappi und Mariano mit vollem Einverständnis

des Generals Nobille ihren Marsch angetreten habe, während Nobille es bekanntlich so dargestellt hat, als ob dabei sein Wille nicht ausschlaggebend gewesen sei.

Die Patrouille machte sich nach dem Berichte in gutem Zustande auf den Weg. Zappi war der kräftigste, Mariano schwächer. Malmgren befand sich wohl. Die Verlaumdung des linken Armes hatte sich gebessert, und um ihn zu schonen, ließ man ihn nur die leichteren Decken tragen. Daß er herkrankt war, wußte damals niemand. Die erste Etappe der Patrouille lief über 24 Stunden. Aber da sich die Männer immer wieder ausruhen mußten, wurden kaum mehr als 5 Kilometer dabei zurückgelegt.

Ein Nervenzusammenbruch Malmgrens.

Die Hindernisse, auf die man stieß, überstiegen jene Vorstellung. Malmgren selbst sagte seinen Genossen, es sei das schlimmste Päckchen, das er je kennengelernt habe, und er hätte nie gedacht, daß es eine solche ununterbrochene Reihe von Hindernissen geben könne. Die Temperatur nahm rapide ab. An Malmgrens rechtem Fuß traten Erfrierungserscheinungen auf.

Bereits am zweiten Tage erlitt Malmgren einen Nervenzusammenbruch. Mariano nannte das Gister. Malmgren klagte und redete unverständliche Worte vor sich hin. Seine Gefährten massierten ihn, redeten ihm gut zu und bereiteten ihm ein warmes Getränk. Nach einer Viertelstunde erfolgte er sich wieder und bat um Entschuldigung für sein Verhalten. Man überlegte an diesem Tage, ob man nicht lieber umkehren sollte, aber man zweifelte daran, den Rückweg zu finden und entschloß sich deshalb lieber, den Weg fortzusetzen. Malmgren wurde nun immer schwächer.

Die Beine verlagten den Dienst.

Wenn er fiel, mußte er aufgerichtet werden. Er war völlig schweigsam geworden. Die Beine seines rechten Fußes war abgefroren. Seine Hände waren hochgeschwollen.

Da hat Malmgren seine Gefährten, sie möchten ihm mit dem mitgenommenen Beil einen Schlag vor den Kopf verfehlen, und er fügte hinzu, sie möchten ihm vorher den Kopf mit einem Tuch bedecken, damit sie nicht die Wirkung ihres Schlags sehen müßten. Seine Bitte wurde natürlich abgeschlagen. Am 12. Tage des Marsches warf sich Malmgren auf das Eis und erklärte, daß er nicht weitermarschieren wolle: „Ich kann nicht mehr vorwärts“, sagte er, „ich bleibe hier, ihr aber geht weiter!“

Der Untergang.

Malmgren wollte auch nicht, daß seine Gefährten ihm Lebensmittel dasahen; denn das hätte höchstens seine Leiden um ein paar Tage verlängert. Er bat Zappi, seiner Mutter nach Stockholm seinen Kompaß zu bringen und seinen Ring. Aber der Ring ging nicht mehr von dem geschwollenen Finger herunter. Wie er es haben wollte, wurde er in eine Art von Grube gelegt, die er sich im Schnee bereiten ließ. Mit Schner wurde er nach seinem Wunsch zugegeben. Die Genossen legten ihm, wie er es haben wollte, kleine Eisstücke neben den Kopf, und Zappi, der sich daran erinnerte, daß Malmgren einmal gesagt habe, die Gefährten hätten keinen Glauben, machte ihm mit etwas Schnee das Zeichen des Kreuzes auf die Stirn und sprach dabei die Taufformel aus.

Hoffnungslos begaben sich Zappi und Mariano einige zehn Meter weiter und ruhten sich auf einem Schneefeld an die zwanzig Stunden aus in der Hoffnung, daß Malmgren sich doch noch eines besseren besinnen werde. Indessen sahen sie ihn stehend an ein Eisstück gekniet und hörten ihn, wie er ihnen mit lauter Stimme zurief, sie sollten doch ihren Weg fortsetzen. Dann verschwand er, und Zappi kam auf die Vermutung, er könnte einen Verzweiflungsschritt begangen haben, obwohl sich die Schiffbrüchigen vorher versprochen hatten, dem Tode mit Ruhe zu begegnen.

Die Zollfriedenskonferenz.

Die Eröffnung.

Die Internationale Zollfriedenskonferenz in Genf, die erste öffentliche Regierungskonferenz des Völkerbundes für die großen finanzpolitischen Fragen, ist am Montag durch ihren Präsidenten, den früheren dänischen Außenminister Graf Moltke, in der großen Glasveranda des Völkerbundes eröffnet worden. Die außereuropäischen Mächte, in erster Linie die Vereinigten Staaten, nehmen nur beobachtend teil. Die Konferenz unterscheidet sich von der großen Weltwirtschaftskonferenz von 1927 durch die Möglichkeit bindender Vereinbarungen. Anwesend sind 34 Mächte, darunter 6 außereuropäische Beobachter, insgesamt weit über 100 beglaubigte Vertreter und Sachverständige. Sowjetrußland ist eingeladen worden, nimmt aber an der Konferenz nicht teil.

In seiner Eröffnungsansprache wies der Präsident Graf Moltke in großen Zügen auf die bisherigen wirtschaftspolitischen Verhandlungen des Völkerbundes hin und auf die Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz, die bisher ohne Erfolg geblieben seien. Die gegenwärtige Konferenz könne nur als eine erste Stufe für ein zukünftiges gemeinsames Handeln der Mächte zur Gesundung Europas aufgefaßt werden. Die Konferenz habe zwei Aufgaben:

1. Abschluß eines Zollvertrages,
2. Festlegung der großen Linien für die weiteren Verhandlungen.

Das Schwerkriegszeug werde in der großen Aufgabe liegen, ein breites Programm für die weiteren Arbeiten zum Abschluß gemeinsamer Abkommen auszuarbeiten. Die wirtschaftliche Gesundung Europas sei eine wesentliche und unabwiesliche Voraussetzung für die wirtschaftliche Gesundung der ganzen Welt.

In der Nachmittagsitzung legten die drei einladenden Mächte, England, Frankreich und Belgien, den Standpunkt ihrer Regierungen zu dem Gedanken eines Bollfriedens und über den Gang der Verhandlungen dar.

Gegen den Young-Plan.

Eugenberg und Oberfohren beim Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident empfing am Montag vormittag den Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Dr. Eugenberg, und den Vorsitzenden der Deutschnationalen Reichstagsfraktion, Dr. Oberfohren, die ihm ihre Auffassung über den Young-Plan, insbesondere ihre Bedenken hinsichtlich des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens, der Sanktionsklausel und der Nichterledigung der Saarfrage sowie der Untragbarkeit der dem deutschen Volke erwachsenden Lasten darlegten.

Der Reichspräsident nahm diese Ausführungen mit Aufmerksamkeit entgegen und erklärte, daß seine persönliche Entscheidung bis nach Beendigung der Beratungen und der Beschlußfassung des Reichstages vorbehalten zu müssen.

Die polnische Korridor-Freier.

In dem früher deutschen Thron.

Der zehnte Jahrestag der Angliederung Pommerns an Polen ist in Thorn unter großem militärischen Gepränge gefeiert worden. Vor dem Staatspräsidenten Mosciński hielt Bürgermeister Wolski eine Ansprache, in der er erklärte, daß die polnische Bevölkerung Pommerns jeden Versuch, das Gebiet von Polen zu trennen, blutig zurückweisen werde.

Am Hauptfesttage begab sich der Staatspräsident in Begleitung der Minister, der Generalität und seines Gefolges zum Schützenhaus, wo er einen Ehrenschuß abfeuerte, und von da aus zum Festgottesdienst.

Nach einer Messe begann der symbolische Einmarsch der Truppen und Ausländischen Verbände. Der Vorsitzende des Stadtparlamentes hielt eine Rede, in der er an die Worte des Staatspräsidenten vor drei Jahren erinnerte, daß Pommern niemals zu einem Handelsobjekt der internationalen Politik werden dürfe und daß ganz Polen über den Friedensverträgen die Wache halte. Darauf wurde die neue komponierte holländische Hymne gesungen.

Maginot und die französischen Grenzen.

Er fordert ein Ueberschwemmungssystem.

Kriegsminister Maginot sprach auf seiner Besichtigungsreise der Befestigungsanlagen an der nordfranzösischen Grenze in Douai über die französische Grenzverteidigungspolitik im Norden. Er wies darauf hin, daß die Maßnahmen auf einige Schwierigkeiten stießen. Einmal sei es nicht möglich, gegenüber dem befreundeten Belgien mächtige Verteidigungsanlagen zu errichten, andererseits könne in dichtbevölkerten Gegenden und bedeutenden Industriezentren eine Verteidigungslinie nicht gebaut werden. Die Verteidigung könne aber mit anderen Mitteln gesichert werden. In dem Gebiet nördlich von Lille bis Düren könne man wie in der Vergangenheit seine Zuflucht zu Ueberschwemmungen nehmen. Er habe Anordnungen getroffen, daß ein Ueberschwemmungssystem ausgearbeitet werde, das im Bedarfsfall einen sicheren und unmittelbaren Schutz gewährleisten könne. Im Gebiet weiter südlich, das nicht überschwemmt werden könne, sollten befestigte Stellungen geschaffen werden.

Die Vorgänge in Indien.

Ein Ultimatum Gandhis?

Der Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung Gandhi ist auf Grund der ihm vom Arbeitsausschuß des allindischen Kongresses erteilten diktatorischen Vollmachten gegenwärtig damit beschäftigt, die Grundlinien auszuarbeiten, mit denen der Unabhängigkeitskampf durchgeführt werden soll.

Am Dienstag wird in der Wohnung Gandhis eine Zusammenkunft mit indischen Führern stattfinden, die über ein von Gandhi ausgearbeitetes Ultimatum an den Vizekönig von Indien entscheiden sollen.



Kirchenzerstörungen in Rußland.

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind im Laufe der letzten drei Monate in Rußland 980 Kirchen und etwa 200 Moscheen und Synagogen geschlossen worden. Am Vortage Lenins wurde zur besonderen Verherrlichung dieses Tages das Simonow-Kloster am Moskwa-Ufer in Moskau geläutet.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Der Kampf um das Geld!

Der Kampf um das Dasein war immer schon schwer, doch nie war er schwerer wie heute, der Mangel ist groß und die Kassen sind leer, drum klagen und stöhnen die Leute, der Mangel an Ueberschuß ist's, der sie quält und weil es fast jedem am Nötigsten fehlt in diesen so kritischen Tagen hat jeder sein Päckchen zu tragen.

Was mancher auch anstrebt mit Fleiß und Geduld, es steht zu viel Schulden im Bunde, der leidige Mammon trägt hieran die Schuld, er hat ja der Welt so viel Unheil gebracht, hat Menschen bedrückt und hat Kriege entfacht, hat manchen zum Unrecht verleitet und andern viel Kummer bereitet.

Drum geht es auch heute so unruhig zu, es ist, als wäre alles von Sinnen, Europa braucht Ruhe und kommt nicht zur Ruhe und wir sitzen grad mitten drinnen, wir sind vor die schwierigsten Fragen gestellt und nun, lieber Reichstag, nun schaffe das Geld, dich bringt diese kritische Lage wohl selbst in die kritischste Lage.

Das Zahlen macht Sorgen, denn leider besteht ein Defizit in den Finanzen und wie es im Kleinen dem Einzelnen geht, so geht es dem Reiche im Ganzen. Die Einnahmen knapp und die Ausgaben groß, das ist in der Tat ein betrübendes Los, wie ist da die Steuer zu senken? Da kommen ganz andre Bedenken.

Der Mammon ist schuld, daß in Sorge und Not heut — leider — so viele geraten, das leidige Defizit drückt und bedrückt sogar schon die Städte und Staaten, jedoch wenn der Kleine nicht weiter mehr kann, dann schließt er sich füßlich dem Größeren an, auch Braunschweig sucht „Anschluß“ zu finden und will sich mit Preußen verbinden.

Man braucht heut viel Geld und weiß nicht woher es nehmen, die Zahllkraft zu stärken, ja, wenn dieser Kampf um den Mammon nicht wäre, dann würde die Not uns nicht quälen, das ist ein betrübendes Zeichen der Zeit, jedoch nur mit Klagen kommt keiner heut weit. Nur Willenskraft führt uns hier weiter zu höheren Zielen! —

Ernst Heiter.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 18. Febr. (Einbruchsdiebstähle.) Vergangene Nacht versuchten Eindringlinge verschiedene Eisenbahnstationen zu plündern, indem sie auf den Stationen Friedrichshütte, Salmannshausen und Feudingen die Kassen zu berauben versuchten. In Friedrichshütte gelangten die Spitzbuben durch Ausheben der Tür in den inneren Raum, wobei sie aus der Stationskasse 20—30 Mk. entwendeten. Dieser Betrag reichte ihnen scheinbar nicht und versuchten sie nun in Salmannshausen ihr Heil. Hier wurden sie aber durch die Wachsamkeit eines Hundes, der die Schlafenden weckte, vertrieben, sodaß sie das Weite nach Feudingen suchten. Hier gelang ihnen scheinbar ihr Vorhaben auch nicht ganz, denn sie begnügten sich mit dem im Wartesaal vorhandenen Zigarren, Zigaretten und Schokolade, welche Gegenstände sie mitgehen ließen. Die Verfolgung der Eindringlinge hat die Gendarmerie sofort aufgenommen; hoffentlich gelingt es, der dreifachen Räter habhaft zu werden.

* Laasphe, 18. Febr. (S. G. V.) Das Winterfest des S. G. V. soll am Samstag den 22. ds. Mts. im Zuschauersaal abgehalten werden. Wer einige frohe Stunden im Kreise naturliebender Wanderer verleben will, veräume nicht, an demselben teilzunehmen. Wie die früheren Unterhaltungsabende wird auch der diesjährige allerlei Abwechslung bringen.

* Laasphe, 18. Febr. Auf die in der heutigen Nummer unserer Zeitung veröffentlichte Bekanntmachung des Vorsitzenden des Kreisausschusses des Kreises Wittenstein betreffend Darlehen für Rodlandkultivierung (Anlage von Dauerweiden, Wiesen, Ackerland, Aufforstung) weisen wir besonders hin. Auch wir können nur dringend empfehlen, von der gebotenen Gelegenheit ausgiebigen Gebrauch zu machen. Die Bedingungen für die Vergabe der Gelder sind sehr günstig. In den ersten drei Jahren ruhen Verzinsung und Tilgung. Nach diesem Zeitpunkt sind die Darlehen mit nur 2 Prozent zu verzinsen und mit 4 Prozent unter Zuwachs der durch die fortschreitende Tilgung ersparten Zinsen zu tilgen. Daß die Darlehen früher zurückgefordert oder die Bedingungen sonst verschlechtert werden sollten, ist gänzlich ausgeschlossen.

Herbertshausen, 18. Febr. Der Stellmacherlehrling Ad. Weber von hier, in der Lehre bei Stellmachermeister Daniel Stark in Verleburg, bestand am 8. Februar vor der Verleburger Prüfungskommission seine Prüfung im Theoretischen und Praktischen mit „Gut“.

Erndtebrück, 18. Febr. Am vorgestrigen Sonntag hielt der Männergesangsverein „Eintracht“ im Pachtischen Saal seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab, an der, wie alljährlich, auch die Ehren- und passiven Mitglieder in stattlicher Anzahl teilnahmen. Nachdem der Vorsitzende, Sangesbruder Karl Horchler, die Versammlung eröffnet und die Tagesordnung bekanntgegeben hatte, trug der Verein den Westf. Sängergesang vor. Sodann wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten, die mit dem Jahresbericht ihren Anfang nahm. In seinem Bericht gedachte der Vorsitzende in lückenloser Reihenfolge aller Vorgänge von Bedeutung im Rahmen des Vereins. Die beiden

Gesangsvereine in Odershausen bei Marburg und Clafel (Krs. Siegen), an denen der Verein teilzunehmen beschloß, mußten wegen ungenügender Beteiligung ausfallen. Auch die Teilnahme am Wettstreit in Haiger wurde zurückgezogen, da der festgebende Verein nach Ablauf der Annahmefrist noch einen Verein einzuschließen versuchte, was der Erndtebrücker Verein nicht gutheißen konnte. So ist der Verein denn im abgelaufenen Jahre außer der Mitwirkung bei einer Anzahl lokaler Veranstaltungen, öffentlich nicht hervorgetreten. In diesem Jahre ist die Teilnahme am Gesangswettstreit in Pfingsten in Wingershausen beschloßen. Sodann gedachte der Vorsitzende in warmen Worten der Verdienste seines Vorgängers, Sangesbruder Fritz Sauer, in dessen Amtszeit die arbeitsreiche Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins verbunden mit Gesangswettstreit fiel. Sangesbruder Horchler, der erstmalig als Vorsitzender die Versammlung leitete, waltete seines Amtes mit Umsicht und Geschick; die Vereinskasse liegt bei ihm, wie auch bei seinem Vorgänger, in treuen Händen. — Im Anschluß an den Jahresbericht verlas der Schriftführer, Sangesbruder Karl Bald, mit der üblichen Grausamkeit die gefürchtete Statistik über den Verlauf der Gesangsstunden. Auch diesmal ergab dieselbe ein recht unerfreuliches Bild, sodaß sich der Schriftführer, wie auch der Dirigent veranlaßt sahen, in eindringlichen Worten für einen regeren Besuch der Gesangsstunden einzutreten, wenn anders Verein und Dirigent nicht um die Freizeite Tätigkeit gebracht werden sollten. — Den Kassenbericht erstattete Sangesbruder Wilh. Bittelbach, der seines Amtes wieder mit größter Sorgfalt gewaltet hatte. Dem Bericht entnehmen wir folgende Zahlen: Die Einnahme betrug Mk. 597,50, die Ausgabe Mk. 573,74, sodaß die Rechnung mit einem Ueberschuß von Mk. 23,76 abschloß. Dieser Betrag wurde zur teilweisen Tilgung eines vorjährigen Vorpostens in Höhe von Mk. 132,40 verwandt, sodaß sich derselbe nunmehr auf Mk. 108,64 reduziert. Ein wesentlich erfreuliches Bild ergab das Wettstreitkonto des Vereins, das auf der rechten Seite recht vertrauenswürdiges Zahlen aufweist. Nach Prüfung der Jahresrechnung wurde dem Kassier, Entlastung erteilt und ihm wie auch dem Interkassier, Sangesbruder Karl Wied, durch den Vorsitzenden der Dank des Vereins für ihre Mithilfe ausgesprochen. — Nach Erledigung einiger weiterer Fragen unter Punkt „Verschiedenes“ nahm der Vorsitzende in seinem Schlußwort noch einmal Veranlassung, die Sänger um regen Besuch der Gesangsstunden zu bitten, da der Verein nur dann mit gutem Erfolg an dem Wettstreit in Wingershausen teilnehmen könne.

— Beim Gesang herrlicher Lieder schloßen die schönen Stunden, an die jeder Sänger und Sangesfreund gern zurückdenken wird, nur allzu rasch dahin. Wie alljährlich bei gleichem Anlaß, brachten auch diesmal die „Alten“ des Vereins ein Lied zum Vortrag, das so recht nochmal alte und liebe Erinnerungen an gemeinsam verlebte schöne Stunden im Gesangsverein lebendig werden ließ. Möge die Einmütigkeit im Verein, die auch in der diesmaligen Generalversammlung in so herzerfrischender Weise in Erscheinung trat, auch weiterhin alle Mitglieder befehlen und den Verein unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, Lehrer Herr. Hansmann, in der Pflege des deutschen Liedes zu immer schöneren Erfolgen führen.

Erndtebrück, 17. Febr. Die Verletzung des Oberbühnenmeister Ransbach ist nicht zur Durchfuhr gelangt. In seiner Stelle ist Baupraktiker Sahj von Siegen-Ost nach Berlin versetzt und hat die Geschäfte am 11. ds. Mts. übernommen. Hoffentlich hat die Baugenossenschaft in Herrn Sahj einen ebenso eifrigen Förderer gefunden, wie sie ihn in Herrn Böhm hatte.

* Zinsermäßigung der rheinisch-westfälischen Sparkassen. Der Verwaltungsausschuß des Rheinisch-Westfälischen Sparkassenverbandes hat beschlossen, seinen Mitgliedsparkassen zu empfehlen, den Zinsfuß für Spareinlagen 5 1/2 % zu ermäßigen und dementsprechend auch den Zinsfuß für Hypotheken um 1/2 % zu senken, der hiernach höchstens 8 1/2 % betragen soll. Für den Kontokorrentverkehr betragen die Zinsätze nach den Richtlinien des Verbandes 3 % für Guthaben in laufender Rechnung 3 1/2 %, für Kredite 4 bis 5 %.

* Die Frühjahrskonferenz der Kindergottesdienste im Kreise Siegen und Wittenstein findet aus dringenden Gründen nicht am 19., sondern erst am 26. Februar in Oelsberg statt, also acht Tage später. Die Anmeldungen, wenn nicht ganz besondere Veränderungen eintreten sollten, haben für diesen Termin Gültigkeit.

* Brandstiftung. Am 12. Februar nachmittags 10 Uhr entzündete (Kreis Diebstahl) das Wohnhaus, das Scheune und die Wirtschaftsgebäude des Dachdeckers Düring in der Straße 10 in Oelsberg. Der Oberstaatsanwalt aus Marburg, der die Kreisleiter der Landjägerei waren alsbald an der Brandstelle. Den weiteren Ermittlungen, die insbesondere von den Beamten der Landjägerei und der Kriminalpolizei in Oelsberg vorgenommen worden sind, ist es gelungen, die Frau Düring zur Brandstiftung zu überführen. Wie sie ergab, hat sie zunächst versucht, durch Kurzschluß den Strom herbeizuführen, und als ihr dies nicht gelang, mit einem Streichholz das in der Scheune lagernde Stroh angezündet.

* Kreuztal, 18. Febr. In der Samstag-Nacht wurde im Wartesaal 3. Klasse im Bahnhof Kreuztal ein Koffer gebrochen, wobei ein Posten Schokolade und ein kleiner Geldbetrag entwendet wurden. (Sollte es sich nicht um den selben Spitzbuben handeln, die in vergangener Nacht einen Gaststube auf drei Bahnhöfen in unserer Nähe geegnet (Schriftl.))

* Siegen, 17. Febr. (Töblicher Verkehrsunfall.) Auf der Bahnhofstraße wurde am Samstag nachmittags gegen 5 Uhr die sechsjährige Ingeborg Meyer von einem Personentraktwagen überfahren. Das Kind wurde die Straße überquert, ist hinter einem Kraftwagen überfahren und durch den Stoß in die Luft geschleudert worden. Der aus entgegengesetzter Richtung kam, erfaßt worden. Der Kraftwagenführer brachte den Wagen nach fünf Minuten zum Stehen. Das Kind wurde schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt, wo es heute früh um 3 Uhr gestorben ist.

Turnen * Spiel * Sport.

Turnen.

Im Geräteturnwettbewerb der drei Bezirke des Siegerland-Turngaues, der Sonntag nachmittags in der Weidenhals-Halle stattfand, siegte zum dritten Mal der Siegerland-Bezirk. Der Wanderpreis ist damit Eigentum des Siegerland-Bezirks geworden. Die Punktzahlen sind 946, 893 (1. Bezirk) und 778 (3. Bezirk).

Dur
In Mü
wahlf
hinne

Der Deut
ab. In ge
des Länd
hand. Wie
einmalen
die Teilu
spiels ist
gegen Ital
kommenbe
HGB-Pre
1931 ist

Marbur
Großgara
garage der
Strasse) bra
breitete sich
daß die Feuer
mobile fielen
100 000 Mark

Kassel.
Ein im Grab
sinnloser Tru
des Mißfolges
konnte trotz
zurückgerufen
an den Folge

Kassel.
dem Dorfe D
mit vier Perso
bern und fuhr
dem Wagen in
berlegt wurde
latter Kranken

Sommer
heiter von Ge
er in seiner
kurzer Zeit

Vorsitz.
entlassener U
Bauernvereins
Räume der G
Direktoren zu
und brachte i
Lären geträu
Amtsgerichts

Offenba
I a g e f e l
in der Waldst
garten vorläu

Griseh
Dieser Lage
Frau hatte si
zugegen. Ca
Frau starb.

Wiesba
Ein hiesiger S
den Volkswir
heim, Wiesba
bekannten, der
anulenen hat
2900 Reichsm

markt quittier
erleicht hat.
Gefährdungen
hier Wucher
hatte ein ge
gehoren, herbe
und nimmer

Standpunk
tätigen. Kofa
Wirtschaftens
Reichsmark, fi
ganze Verhält
unerbürdet Vor
gegenüberstän
Gefährdungen
140 Reichsmar
den Freiherren
Gefährdungen

außerdem zu
klagen nahm
gehen jeden d
beantragt.

Oppen
Produktenhan
loren. Zu die
stüben im C
terez. Als St
Wagenlenker
Laufen. Als
Mauer. Hier
daß die Wun
Augen stark
das des ander

Wad
meister Johan
Wann macht
auch noch ein
mäßig die Ver

Ein
jährige Soln
wichte einen
außerhalb der
ihm stehende
ins Dera, io

Fußball.

Euremburg schlägt Westdeutschland 3:2.

In München-Maxbach mußte Westdeutschlands Auswahl von Euremburgs Vertretung eine 2:3-Schlappe hinnehmen. Halbzeit 1:2. Der westdeutsche Sturm versagte.

Der Deutsche Fußballbund tagt!

Der Deutsche Fußballbund hielt in Berlin eine wichtige Tagung ab. In geheimer Sitzung wurde getagt, wobei vor allem die Frage des Vänderspiels gegen England im Vordergrund des Interesses stand. Wie wir erfahren, ist England bereit, daß von den Bruttoeinnahmen erst nach die Steuern abgezogen werden und erst dann die Teilung der Einnahmen erfolgt. Auch in der Frage des Rückspiels ist eine Einigung zustande gekommen. Auch das Vänderspiel gegen Italien stand zur Debatte. Die Mannschaft wird erst am kommenden Sonntag aufgestellt werden. Am 2. März findet die DFB-Präsidiumsbesprechung im Hotel Excelsior in Frankfurt statt. Für 1931 ist ein Vänderspiel mit Holland vereinbart.

Aus Nah und Fern.

Marburg. (Großfeuer in einer Marburger Großgarage.) Die erst vor einigen Jahren erbaute Großgarage der Firma Hermann (Ede Zimmermann-Kasseler Straße) brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das Feuer breitete sich durch die leicht entzündbaren Stoffe schnell aus, so daß die Feuerwehre nicht viel ausrichten konnte. Mehrere Automobile stiegen dem Feuer zum Opfer; der Schaden wird auf über 100 000 Mark geschätzt.

Kassel. (An Alkoholvergiftung gestorben.) Ein im Graben wohnhafter 46jähriger Arbeiter wurde wegen sinnloser Trunkenheit ins Krankenhaus eingeliefert. Infolge des Alkoholvergiftunges war der Mann bewusstlos geworden und konnte trotz ärztlicher Bemühungen nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden, so daß er in der darauffolgenden Nacht an den Folgen einer schweren Alkoholvergiftung gestorben ist.

Kassel. (Schweres Automobilunglück.) Bei dem Dorf Dorla ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Ein mit vier Personen besetzter Personenkraftwagen geriet ins Schleudern und fuhr gegen eine Steinbrücke. Die Insassen wurden aus dem Wagen ins Wasser geschleudert, wobei zwei von ihnen schwer verletzt wurden; sie wurden in bedenklichem Zustande dem nächstgelegenen Krankenhaus zugeführt.

Homburg. (Schwerer Unfall im Steinbruch.) In einem Steinbruch in Homburg (Oberhessen) wurde ein Arbeiter von Gesteinsmassen verschüttet und so schwer verletzt, daß er in seiner Wohnung, wohin man ihn verbracht hatte, nach kurzer Zeit starb.

Frankfurt. (Ein rabiater Burche.) Ein vor kurzem entlassener Angefallter der Hauptgenossenschaft des Heffischen Bauernvereins versuchte mit einem Gewehr bewaffnet in die Räume der Genossenschaft einzudringen, um, wie er angab, die Direktoren zu erschießen. Die Polizei nahm den Burchen fest und brachte ihn ins Arrestlokal, wo er festgehalten und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert werden mußte.

Offenbach. (Ein Kindergarten wegen Scharlach geschlossen.) Unter den Kindern eines Kindergartens in der Waldstraße ist Scharlach ausgebrochen, so daß der Kindergarten vorläufig geschlossen werden mußte.

Griesheim. (Mistetaufkleine Verletzungen.) Dieser Tage starb hier die 34jährige Frau Kath. Kraft. Die Frau hatte sich am Finger eine anfangs unscheinbare Verletzung zugezogen. Es entstand Blutvergiftung, an deren Folgen die Frau starb.

Wiesbaden. (Gelinde Strafe für Wucherer.) Ein hiesiger Geschäftsmann benötigte Geld und wandte sich an den Volkswirt, Kontroversverwalter und Major a. D. Eichelsheim, Wiesbaden, Moritzstraße 41, wohnhaft, der für einen Bekannten, den Freiherrn Johannes von Schrötter, Geldbeträge anzuweisen hatte. Gegen Sicherheiten erhielt der Geldsuchende 2000 Reichsmark für acht Wochen und mußte für 3400 Reichsmark quittieren. Nachdem der Geschäftsmann das Darlehen erhalten hatte, erstattete er Anzeige gegen den Major a. D. Eichelsheim und von von Schrötter. Die Untersuchung ergab, daß hier Wucher vorliegt. Ein vernommener Sachverständiger erstattete ein geradzugeführtes Urteil über diese Geschäftsgebarung, hervorhebend, ein Geschäftsmann von Ehre würde nie und nimmer eine solche Handlung, die vom kaufmännischen Standpunkt aus unmoralisch, vom juristischen sittenwidrig sei, tätigen. Notlage und Belästigung seien hier ausgenutzt worden. Aufschüttens hätten bei diesem Geschäft für Eichelsheim 140 Reichsmark, für von Schrötter 60 Mark abfallen dürfen. Das ganze Verhalten müsse auf das Schlimmste beurteilt werden, da unerschütterliche Vorteile den Leistungen in auffälligem Mißverhältnis gegenüberstünden. Das Gericht verurteilte wegen Wuchers Eichelsheim, die Seele des Geschäftes, an Stelle einer verwirklichten Gefängnisstrafe von zwei Wochen zu einer Geldstrafe von 140 Reichsmark, sowie zu einer Geldstrafe von 100 Reichsmark, den Freiherrn von Schrötter wegen Wuchers an Stelle einer Gefängnisstrafe von einer Woche zu 70 Reichsmark Geldstrafe, außerdem zu einer solchen von 100 Reichsmark Beide Angeklagten nahmen die Strafe an. Der Oberstaatsanwalt hatte gegen jeden drei Monate Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe beantragt.

Oppenheim. (Ein Unglück zum anderen.) Der Produktenhändler Hirsch hat im Krieg den rechten Arm verloren. Zu diesem Unglück, das den Vater von zwei festschreitenden Kindern im Erwerb stark behinderte, kam nun noch ein weiteres. Als Hirsch mit einem Auto nach Merxheim fuhr und der Wagenlenker einen Augenblick ausstieg, geriet der Wagen in den Graben. Hirsch sprang heraus, rannte der Wagen gegen eine Mauer. Hirsch wurde durch Glasplitter so schwer verletzt, daß die Wunden vernäht werden mußten. Zudem haben beide Augen stark gelitten. Das Licht des einen Auges ist verloren, das des anderen Auges hofft man erhalten zu können.

Bad Godesberg. (100 Jahre alt.) Der Maurermeister Johann Krämer von hier wurde 100 Jahre alt. Der alte Mann macht noch täglich einen Spaziergang und erfreut sich auch noch einer guten geistigen Frische. Er besucht noch regelmäßig die Veranstaltungen seines Männergesangsvereins.

Ein siebenjähriger erschießt seine Schwester. Der siebenjährige Sohn des Kaufmanns Imhof in Gengenhausen erwarb einen Revolver seines Vaters und hantierte damit im Hofe der Ortschaft. Ein losgehender Schuß traf sein neben ihm stehendes Schwesterchen im Alter von 2 1/2 Jahren direkt ins Herz, so daß der Tod des Kindes sofort eintrat.

Erler. (Eine Schafherde vergiftet.) Eine in der Nähe des Ortes Walbrach an der Ruwer weidende Schafherde hatte seit einigen Tagen eine besonders auffällige Verminderung ihres Bestandes aufzuweisen. Über 15 Tiere gingen ein oder mußten infolge unerklärlicher Krankheitserscheinungen notgeschlachtet werden. Wie nunmehr durch ärztliche Untersuchung festgestellt wurde, sind die Schafe durch Dünge- und Düngemittel auf den Wiesen, über die sie weideten, vergiftet worden.

Der Lohnkampf im Berliner Droschkengewerbe. In der Nacht kam es in verschiedenen Teilen Berlins zu einer ganzen Reihe von Gewalttaten, die von streikenden Chauffeuren und Kordis gegen Droschkenführer unternommen wurden. Mehrere Kraftwagen wurden durch Steinwürfe schwer beschädigt. Eine Droschke wurde sogar völlig zerstört. Außerdem wurden einige Chauffeure schwer verletzt. Die Polizei nahm insgesamt zwölf Personen fest.

Mordauflösung nach sechs Jahren. Unter dem dringenden Verdacht des Mordes, begangen am 25. September 1924 an der 13 1/2 Jahre alten Schülerin Ursula Anderheiden an der Eschenstraße im Stadtteil Essen wurde ein in Essen wohnender 28 Jahre alter Bergmann verhaftet. Er ist dem Gericht zugeführt worden. Es liegen so schwere Belastungsmomente vor, daß die Staatsanwaltschaft Erlaß eines Haftbefehls beantragt hat.

Zu dem Zusammenbruch der Bayerischen Eisenbahnenbank. Der Zusammenbruch der Bayerischen Eisenbahnenbank in München zieht auch andere Organisationen in Mitleidenenschaft. So teilt die Bayerische Bau-Spartasse mit, daß die Zahlungseinstellung der Bayerischen Eisenbahnenbank auch ihr Verfall bringen dürfte. Da ein erheblicher Teil der Baupareinlagen aber in sicheren Hypotheken ausgeliehen sei, würden sich die voraussichtlichen Verluste der Baupartasse jedoch in erträglichen Grenzen halten. Die Bayerische Bau-Spartasse hat einen besonderen Ausschuß zur Wahrnehmung der Interessen der Bauparer gegenüber der Bayerischen Eisenbahnenbank bestellt.

Zugunglück in Paris. Ein Eisenbahnzug, durch das 24 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden, ereignete sich bei der Einfahrt eines Personenzuges in den Pariser Ostbahnhof. Der Zug befand sich bereits in der Bahnhofshalle und die Reisenden hatten schon zum großen Teil die Türen geöffnet und die Treibtreiber bestiegen, als plötzlich die Bremsen versagte und die Lokomotive mit ziemlicher Gewalt gegen den Treibtreiber rannte. Der Unfall war so heftig, daß die Reisenden zum Teil auf den Bahnsitz geschleudert wurden, zum Teil in den Abteilen gegen die Wände stießen.

Windbarmoperation des belgischen Gefandten. Der deutsche Gesandte Dr. Köster in Belgien mußte sich einer Windbarmoperation unterziehen, die einen glücklichen Verlauf nahm. Das Befinden des Patienten ist gut.

Strenge Kälte in Palästina. Nach Meldungen aus Jerusalem ist Palästina von einer strengen Kälte heimgesucht worden. Der Autovekehr zwischen Beirut und Damaskus ist wegen des schweren Schneefalles unterbrochen. In verschiedenen Teilen des Landes liegt der Schnee einen halben Meter hoch.

Bedeutende Altertumsfunde in Palästina. Das Forschungsunternehmen der Pennsylvania-Universität ist bei Ausgrabungen in der Nähe von Beisan auf die Reste von acht Städten aus verschiedenen Zeitaltern gestoßen, so u. a. auf eine Phönizierfestung aus der Zeit König Sauls und Davids und auf Mäure, die noch im Buch Samuel erwähnt sind, sowie auf das älteste bestehende kanaanitische Heiligtum. Die Funde sind von größter Bedeutung.

Die Heuschreckeneplage in Transjordanien. Wie aus Maan in Transjordanien gemeldet wird, nimmt die seit Wochen herrschende Heuschreckeneplage dauernd an Umfang zu. In den letzten zehn Tagen wurden allein im dortigen Bezirk 60 Tonnen Heuschrecken gesammelt und vernichtet. Man befürchtet, daß die gesamte Ernte verloren ist.

Blutiger Verlauf einer politischen Versammlung in Brasilien. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, kam es bei einer politischen Versammlung in Victoria im Staate Espirito Santo zu schweren Schießereien, wobei fünf Personen getötet und 13 verwundet wurden.

Mit 110 Fahrgästen auf Grund gelaufen. Der Dampfer „Admiral Benson“ mit 110 Reisenden an Bord ist nach Verichten aus Point Adams am Eingang des Columbiaflusses im Nordwesten der Vereinigten Staaten bei dichtem Nebel auf Grund gelaufen. Amerikanische Küstenwachschiffe sind zur Hilfe geeilt, Reisende und die Besatzung sind gerettet.

Schweres Straßenbahnunglück in Hagen.

Ein Toter, drei Schwerverletzte.

Ein schweres Straßenbahnunglück ereignete sich auf der Strecke Hohenlimburg-Hagen, kurz vor dem Ausweichgleis in der Donnerstraße fuhr der von Hohenlimburg kommende Wagen auf den Hagener Wagen auf.

Der Unfall war so heftig, daß die Plattform des Hagener Wagens vollständig eingedrückt und der Motor einen Meter zurückgepreßt wurde. Der Straßenbahnkontrolleur Wittkind wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Weiter wurden drei Personen schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

Vier weitere Personen wurden durch Glasplitter leichter verletzt.

Der deutsche Rekord gebrochen!

Neue Flugweltrekorde französischer Flieger.

Die beiden französischen Rekordflieger Coste und Cobos, die auf dem Flugplatz von Istres gestartet waren, um die Weltrekorde für Entfernung, Dauer und Schnelligkeit mit einer Nutzlast von 1000 Kilo zu brechen, sind glatt gelandet.

Es ist ihnen gelungen, den Entfernungs- und Dauerrekord in sich zu bringen. Die Flieger waren 18 Stunden, 1 Minute in der Luft und haben damit den bisher von dem deutschen Flieger Steindorf mit 2515,318 Kilometer gehaltenen Rekord um 14 Stunden, 23 Minuten gehaltenen Rekord gebrochen.

Gleichzeitig haben sie mit 3275 Kilometer durchflogener Strecke den Entfernungsrekord an sich gebracht, der bisher von dem deutschen Flieger Steindorf mit 2515,318 Kilometer gehalten wurde. Den Schnelligkeitsrekord haben sie nicht schlagen können.

Neueste Nachrichten.

Regierung Sardien gestürzt.

Paris, 17. Febr. Die Regierung Tardieu ist heute in der Kammer bei einer Abstimmung mit fünf Stimmen in der Minderheit geblieben. Die Mitglieder des Kabinetts haben sich daraufhin zum Ministerpräsidenten Tardieu, der bekanntlich das Bett hüten muß, begeben, um ihn von der Abstimmung in Kenntnis zu setzen. Das Demissions Schreiben ist noch im Laufe des Abends dem Präsidenten der Republik übergeben worden.

Austritt des Kreisvereins Siegen aus der Deutsch-nationalen Volkspartei.

Anschluß an den Christlich-Sozialen Volksdienst.

Siegen, 17. Febr. Der Kreisverband Stadt und Land der Deutschnationalen Volkspartei beschloß auf seiner Jahreshauptversammlung mit großer Mehrheit den Austritt des Kreisvereins aus der Deutschnationalen Volkspartei, da man mit der Politik und den Methoden der Parteiführung nicht einverstanden sein könne. Dem Reichstagsabgeordneten Mumm wurde das Vertrauen ausgesprochen. Die Kreisvereine erklärten ihren Anschluß an den Christlich-Sozialen Volksdienst.

Biersteuererhöhung um 75 Prozent.

Berlin, 17. Febr. Im interfraktionellen Ausschuß hat der Reichsfinanzminister heute nachmittag nur über die Verhandlungen mit den Finanzministern der Länder Bericht erstattet. Danach denkt man an eine 75prozentige Erhöhung der Biersteuer, wovon 50 Prozent dem Reich und 25 Prozent den Ländern zugute kommen sollen. Auf Antrag Bayerns soll die Verteilung unter den Ländern jedoch nach dem Maßstab des Aufkommens erfolgen, so daß also die Länder, die den größten Teil der Steuer aufbringen, auch Anspruch auf die stärkste Quote bei der Verteilung haben.

Abschluß der deutsch-polnischen Roggenverhandlungen.

Berlin, 18. Febr. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind die Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen über eine Regelung der Roggenausfuhr am 16. Februar abgeschlossen worden.

Ein Urteil des Staatsgerichtshofes.

Leipzig, 18. Febr. Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hat am Montag mittag folgenden Spruch verkündet: In dem verfassungsrechtlichen Streitverfahren zwischen dem völkischen nationalen Block und der Volkspartei im Preussischen Landtag gegen das Land Preußen wegen Verfassungswidrigkeit von Bestimmungen des preussischen Landeswahlgesetzes ist der Staatsgerichtshof zu folgendem Spruch gekommen: Die Anträge werden zurückgewiesen.

Ämtliches.

Günstige Darlehen für Debländkultivierung.

(Anlage von Dauerveiden, Wiesen, Ackerland, Aufforstung.)

Auf meine Bekanntmachungen vom 2. und 31. Januar 1930 ist im Verhältnis zur Größe der Debländereien eine unzureichende Zahl von Anträgen eingegangen. Ich fordere daher nochmals auf, weitere Anträge bis spätestens zum 22. ds. Mts. an mich einzureichen, auch wenn die Ausführung der Kultivierung noch nicht in diesem Jahre erfolgen soll. Von der Höhe der Anmeldungen wird die Zuteilung von Krediten in 1930 und die künftige Fondsbemessung abhängen. Die Anträge müssen enthalten:

- Name und Wohnort des Antragstellers.
- Lage der Kulturläche — Gemeinde, Flur... Nr. ...
- Größe der Kulturläche.
- Jahr der Ausführung.
- Kurze Angabe der geplanten Kultivierungsarbeiten.
- Veranschlagte Kosten der Kultivierung.
- Beantragtes Darlehen.

Die Bedingungen für die Vergabe der Darlehen sind äußerst günstig. Die Darlehen sind nur mit 2 % zu verzinsen und mit 4 % unter Zuwachs der durch die fortschreitende Tilgung ersparten Zinsen zu tilgen. Verzinsung und Tilgung beginnen erst nach drei Jahren. Die Darlehensnehmer können bestimmt damit rechnen, daß diese vorteilhaften Bedingungen eingehalten, keinesfalls aber verhaftet werden. Die vielfach vertretene Ansicht, daß die Gelder eines Tages in einer Summe wieder zurückgefordert werden können, ist gänzlich unbegründet. Die Gelder werden vom Staat und der Provinz dem Kreise überlassen. Der Kreis allein tritt den einzelnen Darlehensnehmern gegenüber als Gläubiger auf.

Die Darlehen dürfen 60 % der Kultivierungskosten, jedenfalls den Betrag von 300 RM. je Hektar zu kultivierender Fläche, nicht übersteigen.

Verlebung, den 17. Februar 1930.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Proffot.



Fußball-Club
Laasphe.

Unsere diesjährige

General-Versammlung

findet am Samstag, den 22. Febr. ds. Js., abends 8 1/2 Uhr im Bahnhofshotel statt.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Pöhlliches Erscheinen der Mitglieder dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Danksagung.

Allen, welche uns bei dem Kranksein und dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen ihre Hilfe und Teilnahme erwiesen haben, sowie für die zahlreichen Kranzspenden und die trostreichen Worte von Herrn Pastor Sahner am Grabe unseren tiefgefühlten Dank.

Zinse, den 17. Februar 1930.

Geschwister Weiland.

INSERIEREN IST DER SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG.

Deutschnationale Volkspartei.

Deffentl. Versammlung

bei Kohlstaedt am Freitag, den 21. Februar, abends 8,15 Uhr. Vortrag des Schriftstellers Herrn Dr. Kulz aus Darmstadt.

Anschließend.

Mitgliederversammlung

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

J. A. : Meier, 2. Vorsitzender.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Mittwoch, den 19. Februar. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe. Anschließend: Morgengymnastik. 11.15 bis 11.45: Von Stuttgart: Schulfunk. 13.15: Werbekonzert. 13.30 bis 14.30: Schallplattenkonzert. Aus alten und älteren Operetten. 15.15 bis 15.45: Von Stuttgart: Kinderstunde. 16: Aus dem Kurhaus Freudenstadt: Konzert der Kurkapelle. 18.05: „Der Brand im Hofhaus“ von Otto Rombach, vorgelesen vom Autor. 18.35: Von Stuttgart: Paul Wanner liest aus eigenen Schriften. 19.05: Von Stuttgart: „Die deutsche Südgeorgien-Expedition 1928 bis 1929.“ 19.30: Aus dem großen Saal des Saalbau Frankfurt a. M.: Volks-Sinfonie-Konzert. 21: Von Stuttgart: Kleines Variété. 21.45: Von Stuttgart: Ein weißer Ball um die Jahrhundertwende. 23: Nachrichten.

Wie des Lebens Würfel fielen....

Von Fr. Lehne.

32] (Nachdruck verboten.)

Er hielt ihre Hand und hielt sie mit schmerzhaftem Druck fest.

Lange, mit leidenschaftlich bewegtem Blick, sah er in ihr schönes Gesicht — auf die roten Lippen, von denen er so oft Seligkeit getrunken, die jetzt in verführerischer Nähe vor ihm leuchteten. Ein heißes Verlangen, sie zu küssen — einmal wieder — überkam ihn! — Ob sie seinem Wunsche wehren — oder ob sie ihm entgegenkommen würde? Er kannte ja ihre schöne Leidenschaft, die ihn oftmals halb toll gemacht.

Doch er bezwang sich, sah ließ er ihre Hand fallen und wandte sich ab.

„Gute Nacht, Gilda! Laß es dir gut gehen!“

Dann ging er schnell davon. Lange stand sie noch da, als er längst ihren Blicken entschwunden war.

Ob sie nicht doch Neue empfand, daß sie ihn so hatte von sich gehen lassen? Ein zweites Mal würde das Gesicht ihr nicht wieder so günstig sein! War ihre ungewisse Zukunft wirklich dieses Opfer wert? Eine ungeheure Traurigkeit beschwerte ihr Herz und die Tränen rannen über ihre Wangen.

Sie wußte genau — sie hatte ihr Glück von sich gelassen — aus Trotz, aus Stolz — und nur ein Wort, ein Nachgeben hätte es sie gekostet — und sie wäre die glücklichste Frau gewesen!

Und doch hatte sie dieses Wort nicht sprechen können!

Sie wollte erst des Lebens Höhe erreicht haben, dann würde sie zu ihm gehen! Denn ihm allein galt ja ihre Liebe —

12.

Bedauernd hob der Direktor der Kleinkunstbühne die Schultern.

„Mein, Fräulein von König, es ist uns unmöglich, den Vertrag nochmals zu erneuern, da der Spielplan diesmal ganz anders gestaltet werden soll —“ trotz des fürstlichen Brandenstein —“ fügte er mit hinterhältigem Lächeln hinzu.

Gilda wurde unwillkürlich rot und wollte etwas erwidern, doch er fuhr fort mit einer leichten wegwerfenden Handbewegung — „ich weiß schon, ein ganz harmloser Betrüger — Ihr Ritter Toggenburg —! Doch im Ernst: Zur Eröffnung der Saison im Herbst können Sie sich wieder einmal bei uns sehen lassen! Und noch eins: Man hat sich verschiedentlich über Sie beklagt! Etwas lebenswürdiger könnten Sie wohl gegen die Gäste sein! — Für die letzten Tage erwarten wir dies bestimmt —“ Trotz des höflichen Tones lag etwas Drohendes in seinen Worten.



S. G. V.
Abt. Laasphe.

Samstag den 22. ds. Mts., abends 8 Uhr beginnend, findet im Fuchs'schen Saale unser

Winterfest

statt. Hierzu laden wir alle unsere Mitglieder recht herzlich ein. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Laasphe, den 18. Februar 1930.

Hausfrauen!

Der Wecker im Kochtopf.

Rein leberköchen und Anbrennen d. Milch, des Kalbss, der Suppen und Mehlspeisen mehr. Muster gegen 50 Pfg. in Briefmarken. Händler, Wiederverkäufer und Hausfrauen bei hohem Verdienst gesucht.

Offerten unter „Neuheiten“ postlagernd Wallau a. d. R.

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Feintversöhnungsmittel Venus (Stärke A), Preis Mk. 2,75 unter Garantie beseitigt. Gegen Sommerprossen (Stärke B), Preis Mk. 2,75

Wittgenst. Drogerie, Max Hing.

Elisabeth Kurth

Pianistin, staatl. geprüfte

Klavierlehrerin, erteilt

Klavierunterricht

einschl. Nebenfächer. Bei genügender Anmeldung in Erndtebrück oder Laasphe.

Anschrift: Kreuztal, Oststraße 15.

In 3 Tagen

Nichtraucher.

Auskunft kostenlos!

Sanitäts-Depot, Halle a. S. 323 a

Makulaturpapier

in größeren und kleinen Posten hat abzugeben

Die Geschäftsstelle der Wittgenst. Zeitung.

Deffentlicher Vortrag

über das aktuellste Thema der gesamten Kulturwelt:
Die Wunderkuren in Gallsbach
und deren wissenschaftlicher Beweis durch den
Nobelpreisträger Prof. v. Wendt

Die aufsehenerregenden Ergebnisse auf dem Physiologenkongress in Boston.

Ferner größere und segensreichere Möglichkeiten eröffnen sich und wird dieser Vortrag Aufklärung bringen über die Grundlage der aufsehenerregenden Heilerfolge, selbst in verzweifeltsten Fällen, von

Gicht, Rheuma, Ischias, Asthma, Nerven- und nervösen Leiden, Lähmungen, Harnkrankheiten, Frauenkrankheiten, Krampfadern, Hautkrankheiten usw.

Eintritt frei! Unter 21 Jahren keinen Zutritt.

Männer und Frauen, veräumen Sie diesen hochwichtigen Vortrag nicht, der Kranken den sichersten Weg zur Gesundheit und Lebensfreude, Gebunden die Mittel zur Erhaltung ihrer Arbeitskraft zeigt.

Hochinteressante Demonstrationen!
Das Wunder der Neon-Stab-Diagnose.

Der Vortrag findet statt:

Mittwoch, den 19. Februar, abends 8 Uhr

im Patschen Saale in Erndtebrück.

Referent: Apotheker W. Ballast.

— **Frankfurter Produktenmarkt.** Die Getreidebörse war geschäftlos. Der Mehlpreis wurde von den Konventionsmühlen um 100 Pf. ermäßigt; Abzug und Neugeschäft betriebigen nicht. Futtermittel gehalten. 100 Kilo. Parität Frankfurt kosteten: Weizen, neuer 20.00 bis 20.10, Roggen, neuer 17.50, Sommergerste 18—18.25, Hafer, neuer 16, Mais für Futterzwecke 15.75, Weizenbrotmehl süddeutsche Spez. 0.39—0.39.75, niederrhein. 39—39.75, Roggenmehl 25.25 bis 25.50, Weizenkleie 8.00, Roggenkleie 8.25—8.50, Erbsen 22—23, Linfen 35—38, Sen, gut, gesund, trocken 9.50, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 5.00, geb. 5.25, Treber, getrocknet, m. S. 12.00 bezug. Industrie hiesiger Gegend Rm. 3.—. Tendenz: ruhig.

— **Frankfurter Viehmarkt.** (Amliche Notierungen.) Bezugs wurde für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: a) vollfleisch, ausgem., höchst. Schlachtwert, 1. jung. 0.56—0.58; 2. alt. 0.52—0.55; b) sonst. vollf., 1. jg. 0.45—0.51. — Bullen: a) jung, vollfleisch, höchst. Schlachtwert, 0.53—0.57; b) sonst. vollf., od. ausgem. 0.47—0.52. — Kühe: a) jung, vollf., höchst. Schlachtwert, 0.46 bis 0.49; b) sonst. vollf., od. ausgem. 0.41—0.45; c) fleisch. 0.34 bis 0.40; d) gering gen. 0.28—0.33. — Färsen: (Kalbinnen u. Jungvinder) a) vollfleisch, ausgem., höchst. Schlachtwert, 0.56—0.59; b) vollfleisch, 0.52—0.55; c) fleisch. 0.48—0.51. — Kälber: beste Maif., Saugkälb., 0.73—0.76; c) mittl. Maif. u. Saugkälb. 0.63—0.72; d) geringe Kälb. 0.60—0.67. — Schweine: (Lebendgew.) a) Fettfleisch, über 150 Kilo: 0.78—0.80; b) vollf., v. 120—150 Kilo, 0.78—0.80; c) vollf., v. 100—120 Kilo, 0.79—0.81; d) vollf., v. 80—100 Kilo, 0.78—0.80; e) fleisch, v. 60—80 Kilo, 0.75—0.78.

— „es tut mir selbst leid, Fräulein von König, daß wir Sie verlieren! Ich persönlich würde Sie sofort weiter beschäftigen — ich habe mich sogar lebhaft für Sie vermannt — doch leider bin ich ja nicht allein bestimmend — mein Vorgesetzter — Sie wissen —“

„Ja, ich weiß, und ich bin Ihnen auch dankbar für Ihre Wohlwollen!“ kam es klanglos von ihren Lippen, während sie sich bemühte, ihre Hand aus der seinen zu lösen. Doch er hielt sie fester und in heiserer Stimme flüsterte er ihr zu: „Wie gesagt, was ich tun kann für Sie, Fräulein von König, will ich tun! Jederzeit bin ich da für Sie — werden Sie sich vertrauensvoll an mich! Und wenn Sie mir gestatten würden, öfter mal ein Stündchen in Ihrer Gesellschaft zu verbringen, würde ich sehr glücklich sein.“

Sie wurde totenblau. Der kühne, gierige Blick, mit dem er seine Worte begleitete, ließ nur eine Deutung zu.

Empört schleuderte sie seine Hand von sich, als ob ein ekles Reptil sie berührt; ihre Wangen flammten während über ihn hin, während ihr Mund entrüstete Worte der Abwehr fand.

Sämiß lächelnd ging er nach der Tür.

„Warum so große Töne —? Können Sie nicht mal einen kleinen Spaß vertragen? Mit solchem albernen Prinzessinnengehe geht man aber nicht zum Kabarett.“

Gilda wurde furchtbar erregt. Einer doch wie der andere! Jeder sah nur das Weib in ihr — mit dem schönen Körper, dem schönen Gesicht, dem schönen Haar — galt ihre Seele, ihre Kunst denn gar nichts?

Bogelfrei beinahe kam sie sich vor — nach dem, was sie bisher schon erlebt!

Etzel kroch in ihr auf, wenn sie alles überdachte — die Herren auf der Straße, mit welchen abschälen, wägen den Willen sie sie betrachteten — und hier abends, wenn sie spielte und notgedrungen in lustiger freier Gesellschaft mit trinken mußte — immer nahte sich ihr das Begehren in mehr oder weniger verhüllter Form.

Doch das mußte überwunden werden! Es gab ja so viel Häßliches! Sie mußte es einfach übersehen — sie durfte sich dadurch nicht mutlos machen lassen!

Still saß sie in dem Künstlerzimmer, ihren träuben Gedanken nachhängen; das Lachen und Plaudern und Wichtigtu der Künstlerinnen glitt wie ein leerer verwehrender Schall an ihrem Ohr vorbei, ebenso wie deren Spitzfindigkeiten und Anzüglichkeiten.

Langsam erhob sie sich, als ihre Nummer an der Reihe war. Mit lebhaftem Beifallstischen wurde sie empfangen; ihre königliche Gestalt wirkte ja fests!

Auch der Fürst Brandenstein war wieder da; er sah an seinem gewohnten Platz, diesmal aber nicht allein; neben ihm saß ein Herr von ungefähr fünfzig Jahren, mit sehr energischem flugen Gesicht.

(Fortf. folgt.)